

Lesben und Schwule – in Bonn zuhause

Jugend und Coming-Out.....	1
Lesben und Schwule im Alter, Lesben und Schwule mit Migrationshintergrund	2
Schwulen- und Lesbenzentrum, lesbisch-schwule Kultur und schwul- lesbisches Sommerfest.....	2
Städtische Personalpolitik und Antidiskriminierungsarbeit.....	2

Bündnis 90/DIE GRÜNEN stehen seit ihrer Gründung als verlässlicher Anwalt für die Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Menschen mit Transgender-Identitäten in unserer Gesellschaft. Dieser von uns unterstützte Weg der Emanzipation hat viele Erfolge in rechtlicher und sozialer Hinsicht verbuchen können. Aber die Schritte zur Gleichstellung von Lesben und Schwulen konnten noch keine völlige Gleichberechtigung in rechtlicher Hinsicht erzielen. Auch ist die gesellschaftliche Diskriminierung von Lesben und Schwulen, Bisexuellen und Transgendern trotz eines tendenziell liberaleren Klimas immer noch Realität. Das gute Zusammenleben in der Gemeinde, in unserer weltoffenen Stadt Bonn, hängt davon ab, ob sich alle Bürgerinnen und Bürger bei uns respektiert und zuhause fühlen können. Deshalb haben wir als einzige im Rat vertretene Partei Lesben- und Schwulenpolitik auch als ein Handlungsfeld der Kommunalpolitik vertreten. Ein großer Erfolg war die Sicherung der Zuschüsse für die lesbisch schwule Selbsthilfe und die Aufnahme eines Angebotes für lesbische und schwule Jugendliche in die städtische Jugendzentrenförderung. Wir haben durchgesetzt, dass die Stadt Bonn die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet und sich somit zur Vielfalt ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter positiv bekennt. Wir haben die Hissung der Regenbogenflagge am Alten Rathaus anlässlich des alljährlichen Bonner Christopher Street Days verteidigt – ein starkes Signal der Stadt, mit dem sie sich zu ihren lesbischen und schwulen BürgerInnen bekennt.

Jugend und Coming-Out

Das Coming-Out ist nach wie vor ein komplizierter sozialer Prozess für die Betroffenen selbst, oftmals auch für ihre Angehörigen und FreundInnen. Das vermeintlich liberalere Klima in der Gesellschaft führt bei jungen Lesben und Schwulen vermehrt zu einem Coming-Out-Druck, das Outing findet oftmals in viel jüngeren Jahren statt, gleichzeitig sind familiäre Verhältnisse oftmals instabiler als in der Vergangenheit, was es Jugendlichen zusätzlich erschwert, diesen Schritt zu tun. Auch muss eine immer noch geringe Sensibilität im

Umgang mit dem Thema Homosexualität an den Bonner Schulen festgestellt werden. Die Wörter „schwul“ oder „lesbisch“ werden auf Schulhöfen als Beleidigung gebraucht, Schulleitungen akzeptieren nicht, das es homosexuelle Angehörige der Schülerschaft gibt, SchulsozialarbeiterInnen bräuchten mehr fachliche Unterstützung.

Das lesbisch-schwule Jugendzentrum „Grenzenlos“ muss deshalb als Schutzraum und Coming-Out-Beratungsstelle für die Jugendlichen erhalten bleiben, die städtischen Zuschüsse sind unverzichtbar und müssen bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Die Bonner Schulen sollen sich dem Thema Homosexualität positiv öffnen, Homophobie muss durch Aufklärung und Unterstützung betroffener SchülerInnen entgegen getreten werden.

Lesben und Schwule im Alter, Lesben und Schwule mit Migrationshintergrund

Lesben und Schwule gehören allen demografischen Schichten der Gesellschaft an. Für Lesben und Schwule im Alter ist verstärkte soziale Isolation ein oft auftretendes Phänomen. Die Kompetenzen der Bonner Altenhilfestrukturen müssen in dieser Hinsicht ergänzt werden. Lesben und Schwule mit Migrationshintergrund sind als MigrantInnen und aufgrund ihrer sexuellen Identität oftmals doppelt diskriminiert. Der kulturelle Hintergrund verstärkt in einigen Fällen auch die Ablehnung durch Familie, Verwandte und Freundeskreis. Die städtische Migrationsarbeit muss diese schwierigen Konfliktsituationen berücksichtigen und Lesben und Schwulen mit Migrationshintergrund besondere Unterstützung zukommen lassen, aber auch für mehr Akzeptanz innerhalb der betreffenden „Communities“ werben.

Schwulen- und Lesbenzentrum, lesbisch-schwule Kultur und schwul-lesbisches Sommerfest

Das Schwulen- und Lesbenzentrum ist als einzige große Bonner Einrichtung der lesbisch-schwulen Selbsthilfe zu erhalten. Die städtischen Zuschüsse sind bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Die lesbisch-schwule Kultur könnte stärker in das allgemeine Stadtleben integriert werden. Entsprechende Kooperationen innerhalb der Kulturszene wollen wir anregen. Das schwul-lesbische Sommerfest, der Bonner Christopher Street Day, ist ein alljährliches Signal für die Weltoffenheit der Stadt Bonn. Wir wollen, dass das Fest als Bereicherung im Fest- und Kulturkalender der Stadt Bonn aufgefasst wird und schlagen daher eine Förderung im Bereich des Brauchtumsetats vor.

Städtische Personalpolitik und Antidiskriminierungsarbeit

Mit der Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ ist die Stadt Bonn die Verpflichtung eingegangen, die Vielfalt ihrer MitarbeiterInnen positiv zu würdigen. Diese Absichtserklärung muss durch die Erstellung eines Diversity-Leitbildes für die Beschäftigten der Stadtverwaltung um-

gesetzt werden. Bislant gibt es keine institutionalisierte Form städtischer Antidiskriminierungsarbeit. Wir fordern die Einrichtung eines unabhängigen Antidiskriminierungsbüros in der Bundesstadt Bonn, das bei Fällen von Diskriminierung als hilfreicher Ansprechpartner und Anwalt auftritt.